

Museen
Jahresbericht 2019



Inhaltsverzeichnis

Museen Jahresbericht 2019	1	20. und letzte "Stuubede" beim BhM	20
Vorwort der Gemeindepräsidentin	3	Weitere Sommerarbeiten	21
Vorwort des AGM-Präsidenten	4	Umbauarbeiten in beiden Museen	23
Statistiken Ortsmuseum (OM)	6	Herbstarbeitstag im BhM	24
Statistik Bauernhausmuseum (BhM)	6	Neuer Führer durch die Kirche	
Arbeitseinsätze der AGM 2019		St. Arbogast	25
Inventarisierungsarbeiten,		Weiterbildung für die AGM	26
Stand Dezember 2019	7	Putz- und Einrichtungsarbeiten im OM	27
Ausleihe von Museumsobjekten	7	Adventsfenster im Bauernhaus	28
Jahresauftakt im BhM	8	Jahresendspurt im OM	29
Start in den Depots Donnerbaum (DDb)		Muttenser Schriften	31
und Geispel (DG)	9	Kontakte/Adressen	32
Daten-Update ins Kulturgüterportal KIM	10	Förderverein Museen Muttenz	32
"Suurchrutt-Ässe"	11		
Verspäteter Saisonauftakt im BhM	11		
"Bürokratie" im Hintergrund	12		
AGM-Nachwuchs dringend gesucht	12		
Arbeiten im BhM	13		
Spezielle Neuzugänge im Juni	15		
Arbeiten im DDb	16		
Kein Ferienpass mehr im BhM	17		
Spezielle Sommereinsätze	17		

Vorwort der Gemeindepräsidentin

Der vorliegende Jahresbericht bietet wiederum einen interessanten Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten der Arbeitsgruppe Museen (AGM).

Mit dem Umbau des Schulhauses Breite wurde ein langersehnter Wunsch der Museen Muttenz Wirklichkeit: Der Lifteinbau, mit dem ein bequemer und einfacher Zugang zum Ortsmuseum gewährt ist.



**Franziska Stadelmann-
Meyer**
Gemeindepäsidentin

Dieser Umbau hatte zur Folge, dass das Ortsmuseum während eines Jahres geschlossen blieb, was aber nicht heisst, dass die Mitglieder der AGM untätig herumzusitzen hatten. Im Gegenteil, sie waren alle stark gefordert. Das Räumen und Inventarisieren der vielen Objekte, die Arbeiten in den beiden Depots Donnerbaum und Geispel und diverse Zügelarbeiten beanspruchte die AGM in einem sehr grossen Ausmass. Daneben fanden, die alljährlich von der AGM

organisierten Veranstaltungen wie „Stuubede“, Arbeitstag, Weihnachtsfenster, Führungen in den Depots u.v.m. statt.

Dass die Besichtigung eines Depots durchaus spannend sein kann, durften sowohl die Mitglieder des Gemeinderates wie auch des Fördervereins Museen Muttenz selber erleben. Viele der dort gelagerten Objekte, die nicht in den Museen ausgestellt sind, werden so eingelagert, dass Interessierte sie besichtigen können. So wird nicht nur den Ausstellungsräumen höchste Beachtung geschenkt, sondern auch die Infrastruktur eines Museumsdepot spielt eine wichtige Rolle. Objekte sind vor Licht zu schützen, eine konstante Raumtemperatur muss eingehalten werden und die Luft darf nicht zu feucht sein. Mit Stolz präsentierte Ruedi Bürgin, Präsident der AGM die Depoträume mit den Archivschränken und wusste so manches «Episödeli» zu den einzelnen Objekten, auch solchen, die schon lange in Vergessenheit geraten sind, zu erzählen.

In Muttenz sind wir in der glücklichen Lage, dass unsere Museen von einer überaus aktiven AGM, unter der Leitung von Ruedi Bürgin betreut werden. Dank diesen engagierten Frauen und Männern, die mit viel Herzblut sich der

Museumsarbeit widmen, verfügt MuttENZ über zwei intakte und schön gepflegte Museen, die es verdienen ihren festen Platz in unserem schönen Dorf auch in Zukunft zu haben.

Unterstützt wird die AGM von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, darunter auch Mitglieder des Fördervereins Museen MuttENZ. An dieser Stelle spreche ich dem Präsidenten, Ruedi Bürgin, der Vizepräsidentin Barbara Rebmann, allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz meinen herzlichsten Dank aus.

Möchten auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser die Museen aktiv unterstützen und zum Erhalt des kulturellen Erbes beitragen? Mit einer Mitgliedschaft im Förderverein Museen MuttENZ sind Sie dabei! Der Jahres-Mitgliederbeitrag beträgt CHF 20.00. Als Mitglied erhalten Sie regelmässig Informationen über die Aktivitäten des Vereins und der Museen sowie Einladungen zu speziellen Veranstaltungen, Ausflügen und Vorträgen (FoerderevereinMuseenMuttENZ@gmx.ch). Nun bleibt mir nur noch eins, Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Jahresberichtes zu wünschen!

Franziska Stadelmann-Meyer
Gemeindepräsidentin

Vorwort des Präsidenten der AGM

Der vorliegende Jahresbericht 2019 der Arbeitsgruppe Museen MuttENZ (AGM) soll Ihnen einen Überblick über unser Arbeitsjahr geben. Unsere Tätigkeiten werden von Barbara Rebmann zeitnah festgehalten und mit Fotos dokumentiert. Ihr verdanken die Museen MuttENZ auch eine grosse Popularität, zeichnet sie doch verantwortlich für die regelmässig im MuttENZer-Anzeiger erscheinende Kolumne „Hinter den Kulissen der Museen MuttENZ“. Diese Berichte lösen immer wieder positive Reaktionen aus, sei dies durch die Übergabe von Objekten, Anfragen für Führungen oder Bildvorlagen für Publikationen. Für diese wichtige Öffentlichkeitsarbeit bedanke ich mich bei Barbara Rebmann.

Der Lifteinbau und der daraus folgende Umbau des Eingangsbereiches des Ortsmuseums haben uns trotz Museumschliessung das ganze Jahr beschäftigt. Wie bei Umbauten üblich, konnte der Zeitplan nicht eingehalten werden. Als Hauptproblem erwies sich der Einbau der Auszugstreppe zum Estrich, der als früher zugänglicher Ausstellungsraum viele Grossobjekte, Vitrinen und Stellwände beherbergt. Um diese umlagern und

nutzen zu können, musste eine Auszugstreppe mit übergrosser Öffnung angefertigt werden, was eine Ausnahmegewilligung des VKF (Brandschutzvorschrift) voraussetzte. Ohne diese Öffnung müssten künftige Umlagerungen mit einem Umzugslift durch die Fassadentür ausgeführt werden.

Zu unserer grossen Freude haben in diesem Jahr wieder mehrere Schulklassen das Bauernhausmuseum und gegen Ende der Umbauarbeiten auch das Ortsmuseum besucht. Es ist uns sehr wichtig, den jungen Einwohner/innen die Museen und unser Dorf mit seiner Geschichte näherbringen zu dürfen. Von unserem Ziel, dass jedes Muttenzer Schulkind einmal die Museen besucht hat, sind wir aber noch weit entfernt. Gerne führen wir auf Wunsch Schulklassen und interessierte Gruppen nicht nur durch die Museen, sondern auch durch den alten Dorfkern mit seinen einmaligen Häusern und den vielen

unbekannten, heimeligen Gässchen.

Wie jedes Jahr waren unsere Mitglieder sehr gefordert. Neben dem Reinigen der Objekte und dem aufwändigen Inventarisieren, waren viele kurzfristige Einsätze nötig um Objekte und gratis angebotenes „Hilfsmaterial“ abzuholen und in den Depots einzulagern.

Für ihren unermüdlichen Einsatz bedanke ich mich nun ganz herzlich

- bei meinen Kolleginnen und Kollegen der AGM
- bei ihren Partner/innen und Angehörigen
- bei unsern treuen Helfer/innen, die immer kurzfristig Zeit hatten
- für unentgeltlich zur Verfügung gestellte Fahrzeuge und Material aller Art.

Ebenfalls bedanke ich mich beim Gemeinderat Muttenz, speziell bei Franziska Stadelmann, für die grosse Unterstützung. Mein Dank geht auch an



**V.l.n.r.
Joggi Zumbrunn,
Barbara Rebmann,
Ruedi Bürgin, Myrtha
Seller, Franz Näf,
Erna Irmak, Schaggi
Gysin, Monika Schopferer**

die Abteilungsleiterin Bildung, Kultur, Freizeit, Ursula Beller und an Doris Imhof für die aufwändigen administrativen Arbeiten rund um die Museen.

Ich freue mich, Sie im 2020 als Gäste im neueröffneten Ortsmuseum und im Bauernhausmuseum begrüßen zu dürfen.

Ruedi Bürgin
Präsident Arbeitsgruppe Museen (AGM)

Statistik Ortsmuseum (OM)

- Ganzes Jahr geschlossen für den Einbau des neuen Liftzuges und daraus folgend der Umbau der Treppe und des Eingangsbereiches. Alles im Zusammenhang mit der Neugestaltung der 1. Etage in eine neue Aula.
- 1 Schulklasse im noch geschlossenen OM

Statistik Bauernhausmuseum (BhM)

- 185 Gäste an 4 Führungen und
- 5 Museumssonntagen
- 180 Personen an externen Veranstaltungen (Apéros, Hochzeiten, Jubiläen etc.)
- 400 Personen an Spezialveranstaltungen der AGM
„Holzoofe“-Bäckerei für unsere Museumssonntage und –anlässe: 552 Brote, 168 Zöpfe, 24 „Wääie“, 25 „Grättimanne“.

Arbeitseinsätze der AGM 2019

- 6 offizielle AGM-Sitzungen zur Organisation und Planung der Museums- und Sammlungsarbeiten sowie der öffentlichen Veranstaltungen
- 5 öffentliche Museumssonntage im BhM, dazu 6 mal „Bäsebeiz zum Tschuppeldäni“ und „Holzoofe“-Bäckerei
- 3 Veranstaltungen beim BhM: „Stuubede“, Arbeitstag, Advents-Fenster
- 40 Arbeitsnachmittage zur Objekt-Inventarisierung in den Sammlungsdepots und im BhM
- 1 Frühjahrsputz im BhM

Detailliert ausgewiesen sind diese AGM-Arbeitsstunden:

- 48½ Stunden für die Reinigung beider Museen
- 25 Stunden Aufsicht an fünf Museums-sonntagen im BhM
- 120 Stunden zusätzlich für die Holzofen-bäckerei und das Wirten in der „Bäsebeiz zum Tschuppeldäni“
- 553 entlohnte Arbeitsstunden in den Sammlungsprojekten der AGM
- 150 entlohnte Arbeitsstunden im Sonderprojekt von Beat Zimmermann
- 32½ entlohnte Stunden für administrative Arbeiten
- 67½ entlohnte Stunden für den Aufbau des Museumsarchives
- 197 ehrenamtlich ausgewiesene Arbeitsstunden in Sammlungen und Museen

Plus: unzählige nicht registrierte Kurzeinsätze, Gespräche, Recherchen, Transporte, Büroarbeiten, Mails und Telefonate

Ferner:

- unzählige ehrenamtliche Stunden von freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie des Fördervereins Museen Muttenz
- unentgeltlich zur Verfügung gestellte Firmen- und Privatfahrzeuge
- unentgeltliche Entsorgung von Ausschussmaterial

- unentgeltliche Dienstleistungen, Gerätebenutzung und Gratis-Material aller Art



Inventarisierungsarbeiten, Stand Dezember 2019

- 2916 historische Fotos sind digitalisiert und in der Datenbank erfasst
- 5075 Karl Jauslin-Objekte sind in der Datenbank erfasst
- 6207 kulturhistorische Objekte sind in der Datenbank erfasst, davon
- 467 Objekte neu inventarisiert
- 2384 Datensätze überarbeitet, systematisiert und vervollständigt

Ausleihe von Museumsobjekten

- 32 Fotos aus der historischen Fotosammlung wurden für Publikationen und die Rubrik „anno dazumal“ im Muttenzer Anzeiger zur Verfügung gestellt

- 1 digitales KJ-Bild wurde für eine Publikation über Zwingli zur Verfügung gestellt
- 1 historisches Schulpult wurde ausgeliehen für das Jubiläum 100 Jahre landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain in Sissach
- 1 Jauslin-Zeichnung mit einer Jagdszene ist als Leihobjekt im Museum.BL ausgestellt

Jahresauftakt im BhM

Mit dem Ausräumen des Adventsfensters im BhM ging **im frühen Januar** das alte Museumsjahr zu Ende und das neue gleich wieder los. Diesmal zogen die ausgestellten Objekte nicht wie üblich in die Sammlungsfenster im OM um, sondern direkt zurück an ihren Stamplatz im Depot Donnerbaum (DDb). Das OM war wegen des Gebäudeumbaus für ein Jahr nicht zugänglich.

An einem milden Tag **Anfang Februar** wurde dann im Garten des BhM „gerodet“. Die Stechpalme, welche seit Jahrzehnten direkt auf der Grenze zum Nachbargrundstück wächst, hat sich zu einem stattlichen Baum mit langen Ästen entwickelt. Bis in die 1970er Jahre hatte Daniel Tschudin, der letzte Bewohner von

Oberdorf 4, am noch jungen Baum jeweils zur Weihnachtszeit Äste mit roten Beeren abgeschnitten und sie auf dem Markt in Basel verkauft. Nach seinem Tod war aber nichts mehr geschnitten worden. Inzwischen überwucherten die langen Äste den darunter stehenden „Chüngeli-Stall“ und dürre, stachelige Blätter und Moos verstopften die Dachrinne des Werkstattanbaus. Ruedi Bürgin auf der einen Seite des Gartenhages und Matthias Schütz auf der anderen Seite stutzten in gut nachbarschaftlichem Einvernehmen die langen Äste zurecht und entfernten alles herumliegende dürre und stachelige Blattwerk. Nun sieht diese Gartenecke wieder sauber und gepflegt aus. Das bereitgestellte Ast- und Blattwerk füllte den ganzen ehemaligen Miststock vor dem BhM und wurde von den Gemeindegärtnern abgeführt. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Die Gartenecke im BhM mit der Stechpalme sieht wieder gepflegt aus



Die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) wird übrigens im Volksmund oft „Muttener Palme“ genannt, da sie in den Muttener Wäldern und Gärten sehr verbreitet wächst. Im Wald steht sie allerdings unter Naturschutz.

Start in den Depots Donnerbaum (DDB) und Geispel (DG)

Bereits **Mitte Januar** hatte DDB-Depotchef Joggi Zumbrunn unser „Weihnachtsgeschenk“, den im Dezember abgeholt den Büroschrank, aufgestellt. Bald darauf konnten die etwas ungelungenen grossen Schauwindowsterpuppen ihr neues Domizil provisorisch beziehen. Jetzt sind alle vor Staub geschützt und wir müssen uns nicht mehr darum sorgen, dass sie beim Vorbeigehen umgestossen werden. Einige dazugehörnde Puppenköpfe wurden vorübergehend an die Restauratorin Marion Schönenberger weitergegeben. Sie bekam den Auftrag, geeignete Köpfe zu zwei Frauengesichtern unterschiedlichen Alters und einen Kopf zu einem runzeligen Opa zu „schminken“. Im Fasnachtsbedarf konnten kostengünstig entsprechende Perücken für

die Zopf- und „Bürzi“-Frisuren der Frauen und Mädchen gekauft werden. So kann künftig auch im Adventsfenster die Frauenquote erfüllt werden.

Nachdem die AGM-Frauen alle DDB-Räume aufgeräumt und durchgesaugt hatten, besuchte in der **letzten Januarwoche** der halbe Gemeinderat unsere Depots. Chauffiert und geführt von AGM-Präsident und Geispel-Chef Ruedi Bürgin konnten sie sich zuerst im DG einen kurzen Überblick über die mit Grossobjekten buchstäblich vollgestopften Lagerräume verschaffen. Anschliessend wurden sie im DDB von Vizepräsidentin Barbara Rebmann in die Geheimnisse der Inventarisierung und Lagerhaltung eingeweiht, denn Donnerbaum-Chef Joggi Zumbrunn war leider an dem Tag nicht zugegen. Ein Rundgang durch alle Depoträume und Kompaktusanlagen vervollständigte den kurzen Besuch.

Mitte Februar kam der Förderverein Museen Muttentz ebenfalls in den Genuss einer Depotführung im noch wunderbar aufgeräumten DDB. Erna Imark und



**Monika Schopfer
öffnet einige der
Objektschubladen**

Myrtha Seiler kümmerten sich um die Vorbereitungen zum abschliessenden Apéro und für die an Grippe erkrankte Barbara Rebmann sprang kurzfristig Ruedi Bürgin als Führer ein. Unterstützt von Monika Schopferer wusste er so manche Anekdote zu den vorhandenen Objekten zu erzählen. Einige der Gäste entdeckten sogar voller Freude inventarisierte Objekte in den Regalen, die sie selber vor vielen Jahren den Museen geschenkt hatten.

Diese beiden Gruppenführungen zeigten uns einmal mehr die Problematik von Depotführungen im DDb. Schon 10 Personen gleichzeitig stehen sich in den engen Freiräumen gegenseitig im Weg und versperren sich die Sicht auf Schubladen und Tablare mit den Kleinobjekten. Die vierzehn Kompaktswagen im UG28 mit den hunderten von Objekten haben nur einen einzigen Zwischenraum von knapp einem Meter Breite. Dazwischen können sich nur wenige Personen gleichzeitig umsehen, ohne Gefahr zu laufen Objekte vom Regal zu stossen oder beim Verschieben eines Wagens eingeklemmt zu werden. Führungen müssen zukünftig in kleine Gruppen aufgeteilt werden.

Daten-Update ins Kulturgüterportal KIM

Nachdem die AGM fast zwei Jahre keine neuen Daten mehr an das Baselbieter Kulturgüterportal KIM geschickt hatte, wurde dies nun **Anfang März** nachgeholt. In den vergangenen Jahren war hauptsächlich das bestehende Inventar überarbeitet worden. Datierungen, neue Fotos, definitive Objektstandorte, Masse und die Verschlagwortung sind dabei ergänzt oder korrigiert worden. Daher machte es wenig Sinn die zeitaufwändigen Migrationsarbeiten öfters durchzuführen. Als Erstes wurden von Barbara Rebmann alle Datensätze freigeschaltet die es Wert sind der weiten Welt über das Kulturgüterportal Baselland KIM <https://www.kimweb.ch/sammlungen> präsentiert zu werden. Bei den rund 6'200 erfassten kulturhistorischen Objekten wurde darauf geachtet, möglichst ausführliche Datensätze mit Verwendungszweck, Herkunft und einer verbindlichen Datierung sowie guten Fotos freizugeben. Gleichzeitig wurden auch allfällige Tippfehler korrigiert und die von verschiedenen Personen unterschiedlich eingetippten Daten systematisiert. Die gut

2'900 historischen Fotos und die über 5'000 Karl Jauslin-Blätter wurden wie bisher vollständig freigegeben und bis auf wenige Korrekturen nicht mehr bearbeitet. Alles in allem wurden gute 30 Arbeitsstunden für diese Datenaufbereitung aufgewendet.

Die folgende Umwandlung der Daten liess den PC dann nochmal gute zwei Stunden rechnen, bis alle freigegebenen Datensätze samt Fotos in ein KIM-kompatibles Format umgewandelt waren. Zuletzt wurde alles komprimiert und abschliessend als 1,4 Gigabyte schwere ZIP-Datei an die KIM-Zentrale nach Liestal geschickt.

„Suurchrutt-Ässe“

Wie alle Jahre nach dem Fasnachtsstress fand auch in diesem **März** das traditionelle „Suurchruttässe“ im Burgkeller statt. Eingeladen waren wiederum unsere treuen Helferinnen und Helfer sowie die AGM-Mitglieder samt Partnerinnen und Partnern. Sie alle standen uns das Jahr über mehrfach mit Muskelkraft und Fachwissen in vielfältiger Art und Weise zur Seite.

Bereits ab dem frühen Morgen überwachten Schaggi Gysin und Franz Näf die dampfenden Kochtöpfe mit „Suurchrutt, Suurrüebe, Härdöpfel, Späck

und Gräuktem“. Lotti Gysin und Myrtha Seiler kümmerten sich derweilen um die Apéro-Häppchen und die Dekoration. Das üppige Dessertbuffet war wie immer von den Eingeladenen selber bestückt worden. Ihnen allen gebührt ein herzlicher Dank und natürlich auch dem Ehepaar Kern, das uns jeweils den gemütlichen Keller zur Verfügung stellt.

Verspäteter Saisonaufakt im BhM

Traditionell findet **Anfang April** der Frühjahrsputz im BhM statt, auch dieses Jahr wieder unter Mithilfe des Fördervereins. Gemeinsam wurde geputzt und gesaugt bis alle Räume, Möbel und Fenster blitzblank waren. Das Haus wäre eigentlich zum Saisonaufakt bereit gewesen, aber zum ersten Mal seit Jahrzehnten wurde die Museumssaison nicht pünktlich im April gestartet. Am Weissen Sonntag, der auch der erste Museumssonntag war, fand das traditionelle „Eierläse“ im Oberdorf direkt

vor dem BHM statt. Der Stall war vollgestellt mit Utensilien und Vorräten für den „Eiertäsch“ und der Schopf diente den Aktiven als Schminke- und Umkleieraum. Da es schwierig gewesen wäre, mögliche Museumsgäste durch den Trubel ins Museum hereinzulocken, verzichtete die AGM auf die Museumsöffnung. Nur das Back- und Wirteteam eröffnete seine Saison mit einer ersten „Bachede“ Brot und bewirtete parallel zum Wettkampf die Gäste mit den hauseigenen „Wääie, Späck- und Cheesbrättli“.

„Bürokratie“ im Hintergrund

Ende April überarbeitete Barbara Rebmann zu Handen der Verwaltung die verschiedenen Arbeitsprozesse und Anleitungen für den ganzen Museumsbetrieb. Diese sollen die Arbeit speziell bei der Objektfotografie und der Datenerfassung

vereinheitlichen und die AGM bei der Instandhaltung und Lagerung der historischen Objekte unterstützen. Werden die Regeln alle genau eingehalten, sollen künftig die zeitaufwändigen Datenüberarbeitungen für das Kultur-güterportal Baselland minimiert werden. Und als weiterer Hoffnungspunkt, sollten allfällige neue Mitarbeitende sich damit in die Thematik der Sammlungsarbeit einlesen können.

AGM-Nachwuchs dringend gesucht

Im April und im Mai startete die AGM je ein Inserat, in dem neugierige und historisch interessierte Mitglieder für die AGM gesucht wurden. Das aktuell gute 68 Jahre zählende Durchschnittsalter und die immer zahlreicher werdenden „Gebrechen“ einiger Mitglieder machen die Nachwuchssuche dringend. Leider gab es keine einzige Rückmeldung, somit bleibt

Auslagerung vor dem BHM



jüngere Unterstützung weiter ein Mangel. Gerne versuchen wir es auch an diesem Platz noch einmal, denn es gibt nicht nur die traditionelle Inventarisierungsarbeit in den Depots. Die AGM sucht Personen, die Interesse an Recherchen zur Fotosammlung und zur Digitalisierung vorhandener Fotos haben, auch da ist noch viel unbearbeitetes Material vorhanden. Die Bibliothek mit den historischen Haushalt- und Kinderbüchern sollte katalogisiert werden und ein weiterer Wunsch wäre Unterstützung beim Filmschnitt, denn auch da gäbe es Filmmaterial für Ausstellungen aufzubereiten.

Liebe Leserinnen und Leser, nehmen Sie doch Kontakt auf mit einem der AGM-Mitglieder oder mit dem Sekretariat der Museen. Sicher gibt es eine Nische in der Museumsarbeit, in die sie sich einbringen können. Natürlich nehmen wir uns gerne Zeit für Sie und zeigen Ihnen alle unsere Museumsaktivitäten.

Arbeiten im BHM

Ende Mai startete das „Projekt Heubühne“ mit unserem bewährten Assistenten Beat Zimmermann. Da das Frühjahrswetter mehrheitlich frostig ausfiel, wurde der Arbeitsbeginn hoffnungsvoll auf wärmere Zeiten verschoben. Ende Mai war dann zum Museumssonntag der „Holzooft“ zum Backen eingheizt worden und dadurch wenigstens Stube und Küche schön temperiert. So sollte der Inventarisierungsarbeit am PC nichts mehr im Wege stehen. Ruedi Bürgin, Ueli Hauswirth und Barbara Rebmann hoben als erstes die unzähligen Gerätschaften herunter, die seit Jahrzehnten auf der Heubühne auf ihre Wiederentdeckung gewartet hatten. Die gewichtigen Pflüge, Eggen und Röndle (Windfegen zum Trennen von Korn und Spreu), welche sich nicht so ohne weiteres tragen liessen, blieben vorerst oben stehen. Ein erster, dringend nötiger Reinigungsdurchgang auf der Heubühne brachte zwei grosse Kessel



Fotograf Beat Zimmermann und Beleuchter Ruedi Bürgin auf der Heubühne

voll abgebröckeltem Mörtelmaterial und zwei 60 L Abfallsäcke mit Stroh zusammen, welches von Mäusen und Mardern als Nestpolsterung und WC genutzt worden war. Anschliessend dokumentierte Beat Zimmermann die verbliebenen Grossgeräte in luftiger Höhe, wobei Ruedi Bürgin als „Beleuchter“ assistierte. Schlussendlich kamen über hundert bereits mit Inventarnummern versehene Geräte aus dem Altbestand zum Vorschein. Für die nur rudimentär vorhandenen Datensätze wurden die fehlenden Fotos erstellt, die Geräte vermessen, die nötigen Schlagworte sowie die Standorte in der Datenbank ergänzt. So konnten viele Lücken im alten Inventar geschlossen werden. Nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten hievten Ruedi Bürgin und Barbara Rebmann alle diese Objekte dann ganz traditionell mit Hilfe des „Oberte-Haspels“ und eines Maurerknotens am Seil hinauf in das neue Depot im obersten Estrich. Vom bisher leerstehenden Giebel her kann später jederzeit das Nötige wieder heruntergeholt werden, um allfällig kaputt gegangene

Geräte zu ersetzen. Zusammen mit Monika Schopferer wurden dann die aufgezogenen Geräte an den Aussenwänden im Giebel platziert, so dass der bisher nur vom Marder genutzte leere Platz nun auch einen sinnvollen Verwendungszweck als Lager gefunden hat.

Eine Woche später organisierte Ruedi Bürgin aus einem Abbruchhaus alte Holzplanken, welche er zu einem groben Regal zusammensammelte. Die alten Hölzer passen farblich gut zum bestehenden Holz im BhM und stören das Gesamtbild überhaupt nicht. Dieser stabile Korpus steht nun auf der Heubühne und kaschiert die modernen Zeltblachen, Sonnenschirme und -ständer, Pylonen und was man sonst noch so alles für grössere Veranstaltungen vor dem Haus braucht.

Den zweiten Teil des Inventarisierungsprojektes im BhM schloss Beat Zimmermann nach einer weiteren intensiven Arbeitswoche ab. Somit sind in beiden Museen nun alle Objekte in der Inventardatenbank erfasst.

Aus der Mauer herausgespitzt der Feuerherd und die Front des Peter-Ofens



Spezielle Neuzugänge im Juni

Ende Mai konnten die Museen im abzubrechenden Chalet Obrechtstrasse 17 den Feuerherd, den eisernen Teil eines Peter-Ofens (Konrad Peter AG Liestal) und diverse Zimmeröfen aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts übernehmen. Dies hatten die beiden Erbinnen des Grundstückes vorausbestimmt. Dank des Entgegenkommens der Bauherrin, Firma Formbau AG, hatte Ruedi Bürgin die eingemauerten Elemente schon bei kühlen Wintertemperaturen aus der Wand herausspitzen können. Nun wurden die Schwergewichte mittels Bagger aus der oberen Etage heruntergehoben. Sicher auf dem „Lastwägeli“ der Waldburger AG verladen und verschnürt ging es dann sofort in mehreren Fuhren ins DG, wo die Objekte anschliessend dokumentiert und inventarisiert wurden. Die Front des Peter-Ofens wurde an einem Gestell montiert, damit die Türen geöffnet werden können. Einmalig in unserer Sammlung ist die noch vorhandene ausführliche Gebrauchsanweisung von 1923, welche ebenfalls vor Ort gelesen werden kann. Hier möchten wir uns nochmal bei der Formbau AG und auch bei der Firma Waldburger für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken.

Zusätzlich zum gratis überlassenen Firmenauto schenkte Peter Waldburger seine kulturhistorisch sehr wertvolle Sammlung von knapp hundert sogenannten Feierabend-Ziegeln. Solche Ziegel waren ihm in seinem vielfältigen Dachdecker-Leben immer wieder begegnet.

Vom Mittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert war es in den Ziegeleien Brauch kurz vor Feierabend den letzten, damals noch von Hand gefertigten Ziegel des Tages mit Jahreszahlen, Zeichnungen, Sprüchen oder Symbolen zu verzieren. Daher leitet sich auch die Bezeichnung Feierabendziegel ab. Diese ganze Sammlung konnte von unserem Assistenten Beat Zimmermann nach seinem BhM-Einsatz auch noch fotografiert und in der Datenbank erfasst werden.

Im OM lagern auf dem Estrich weitere Feierabend-Ziegel sowie Ziegel- und Backsteine, welche in der Ziegelhütte in Muttenz hergestellt worden waren. Sie warten noch auf die Inventarisierung. Sobald der Museumsestrich für die AGM wieder zugänglich ist, werden diese früher dort ausgestellten Exemplare ebenfalls ins DG gebracht. So können dann alle diese speziellen Ziegel bei Depotführungen gemeinsam präsentiert werden.

Arbeiten im DDb

Parallel zu den Inventarisierungen der Objekt- und Textilzugänge, wurde die Systematisierung der Themen auf allen Regalen vorangetrieben. So trugen Monika

Schopferer und Barbara Rebmann alle gleichartigen Objekte wie beispielsweise alle Kaffeekannen, Waschtischgarnituren, Hobel oder Bügeleisen zusammen, damit sie künftig nicht mehr als „Gemischtwarenladen“ auf mehrere Regale oder gar Verschiebewagen verteilt sind. Auf diese Weise können Modeströmungen beim Geschirr abgelesen oder Parallelen und Unterschiede verschiedenster Nutzungen von Werkzeugen besser verglichen werden.

Im UG27 widmete sich Joggi Zumbrunn derweilen „seinem“ grossen Schrank, in dem die Ausstellungspuppen gelagert werden sollten. Die vorhandenen und mit einem groben Lochmuster versehenen Schiebetüren müssen abgedichtet werden, damit die eingelagerten Schaufensterpuppen samt Zubehör nicht unnötig verstauben. Nebenan in der grossen Verschiebeschrankeanlage von UG28, montierte er in zwei weiteren Wagen neue Kleiderstangen und bereitete die Vorhangschienen für die Wagen mit dem Thema „Kinderwelt“ vor. Es sollen später auch bei diesen Regalen Vorhänge die Objekte vor Staub schützen. Die bisher mit Klettverschlüssen fixierten Abdeckungen waren bei der intensiven Arbeit und bei Führungen eher hinderlich und die neuen Vorhänge lassen sich nun einfach zur Seite schieben.

Myrtha Seiler inventarisiert die Textilzugänge



In den Sommerferien holten verschiedene Ortsvereine ihre alten Vereinsakten ab. Diese waren vor rund 25 Jahren im UG29 eingelagert worden, als das Depot noch fast leer war. Inzwischen ist jeder vorhandene Stauraum mit Objekten aufgefüllt und die Vereinsakten mussten Platz machen. Eigentlich wären solche Unterlagen Teil des Sammlungskonzeptes über das dörfliche Vereinsleben. Aber die AGM ist mit der Inventarisierung und Instandhaltung aller anderen Objekte voll ausgelastet und ein Aktenarchiv bräuchte eine eigene Betreuungsperson, die die Akten systematisch aufbereitet, erfasst, einlagert und bei Anfragen kompetent Auskunft geben kann. Dies ist leider mit dem kleinen Personalbestand der AGM nicht machbar. Den Vereinen wurde empfohlen, ihre Vereinsakten dem Staatsarchiv BL in Liestal zu übergeben. Dort werden sie systematisch in einem Verzeichnis aufgenommen, klimatisch gut gelagert und stehen so auch jederzeit der Öffentlichkeit zur Verfügung. Wir bedanken uns bei allen Vereinen für ihr Verständnis.

Kein Ferienpass mehr im BHM

Die AGM hatte sich bereits nach der letztjährigen Veranstaltung entschieden den bisher **Mitte Juli** stattfindenden Ferienpassnachmittag wegfallen zu lassen. Die teilnehmenden Kinder unserer bisherigen Brotbackaktionen waren mehrheitlich aus anderen Gemeinden angereist und aus Muttenz war in den vergangenen Jahren kaum jemand dabei. Auch war der Unkostenbeitrag knapp kostendeckend für die Zutaten, aber keineswegs für die vier Begleitpersonen, die jeweils einen halben Tag hatten bereitstehen müssen, was in den Sommerferien nicht immer einfach zu lösen war.

Spezielle Sommereinsätze

Mitte Juli fanden sich drei Fördervereinsmitglieder ein, um sich an den Instandstellungsarbeiten unserer Pflüge zu beteiligen. Mit von der Partie waren einmal mehr Fritz und Marianne Frei, unterstützt von Helen Ursenbacher.



Fördervereinsmitglieder stellen die rostigen Pflüge instand

Sie bürsteten und bepinselten gemeinsam mit Ruedi Bürgin und Barbara Rebmann die angerosteten Teile und sorgten so für die Konservierung und ein ausstellungswürdiges Aussehen. Da das Team so schnell und gut arbeitete, konnten anschliessend noch die Metallteile von drei „Gülle-Handwagen“ und einer hölzernen sowie einer metallenen „Stossbääre“ aus einem Muttenzer Baugeschäft behandelt werden. Herzlichen Dank für den Einsatz

Anfang Sommerferien begannen Erna Imark und Barbara Rebmann die alten Akten aus der Gründungszeit der ehemaligen Museumskommission und der heutigen AGM für das Archiv aufzuarbeiten. Da es früher neben Sitzungsprotokollen nur noch wenige Ordner mit dem Sammelbegriff „Museumsunterlagen“ und nur eine einfache Buchhaltung für die Betriebskasse gab, schien das eine schnell zu erledigende Aufgabe zu werden - aber weit gefehlt!

Von allen Seiten kamen immer mehr Ordner und Schachteln dazu, denn alle früheren Kommissionsmitglieder hatten daheim ihre eigene private Aktenablage nach unterschiedlichen Systemen gehabt. Meistens gingen diese Akten nach ihrem Ableben „ins Museum“, wo sie an die vier

Jahrzehnte in Schränken vor sich hinschlummerten. Es war also fast alles in mehrfacher Ausführung vorhanden und die beiden „Archivarinnen“ verbrachten viele Vormittage mit der Sichtung und der Ausarbeitung von thematischen Schwerpunkten. Während der Arbeit war fast kein Durchkommen im Büro der Abteilung BKF und die verschiedenen „Themenhaufen“ wurden von Mal zu Mal höher. Die noch unbearbeiteten Ordner in den Büroschränken schienen sich jeweils bis zum nächsten Arbeitsvormittag wieder zu vermehren. In einem zweiten Durchgang im Herbst wurden dann die vorsortierten Papierstapel chronologisch geordnet. Dabei konnte noch einmal mehrfach Vorhandenes entdeckt und ausgeschieden werden. Leider war bis Ende Jahr noch kein Abschluss erreicht, denn es mussten erst noch die Ordner aus dem noch nicht



Barbara Rebmann und Erna Imark bei der Auslageordnung der alten Museumsakten

zugänglichen OM-Archiv durchgearbeitet und integriert werden.

Ebenfalls **zur Sommerzeit** erreichte uns dann eine Objektanfrage aus Brasilien. Ein Brasilianer war dort bei einer Hausräumung in den Besitz einer blauen Senglet-Keramikflasche gekommen und recherchierte u.a. auf der Seite des Kulturgüterportals Baselland nach ihrer Bedeutung. Seine Anfrage wurde dann von der dortigen Fachstelle sofort nach MuttENZ weitergeleitet und es ergab sich ein reger Gedankenaustausch, bei dem einige Fakten über die MuttENZer Firma Senglet und MuttENZ als Ortschaft nach Südamerika vermittelt werden konnten.

Anfang August wurden die fünf frisch aufbereiteten Pflüge an ihren neuen Platz im BhM hochgehievt. Diesmal nicht mit dem hölzernen „Oberte-Haspel“, sondern sicherheitshalber mit modernen Ketten- und Seilzügen, die an den Dachbalken befestigt waren. Hans Bürgin, Ueli Hauswirth und Ruedi Bürgin zogen die Schwergewichte in die Höhe.

Im gleichen Arbeitsgang musste dann auch die Kurzfuttermaschine vor der Stallwand ebenfalls eine Etage weiter hinaufziehen. Diese Maschine zerkleinerte früher das Trockenfutter für die Kühe, damit es im Winter z.B. besser mit gehackten „Durlips“ (Futterrüben) vermischt werden konnte. Das seit der Eröffnung ausgestellte Modell passt aber nicht in unser Kleinbauernhaus mit nur einer oder höchstens zwei Kühen, sondern gehörte zu einem Grossbauernhof mit einer grossen Zahl an Vieh. Darum musste die Maschine ihren Standplatz an vorderster Front räumen und bekam einen neuen Platz auf der Heubühne zugeteilt. Nun sind alle diese Geräte wie in einem Schaulager ausgestellt und vom Estrich her bestens einsehbar. Dazu wurde beim „Oberte“-Aufzug zum Giebelbereich, eine Infotafel mit lokaler Beleuchtung montiert.



Die Kurzfuttermaschine wird von Hans Bürgin mit dem Flaschenzug auf die Heubühne gehoben

Die hier angebrachten Informationstexte erklären die von oben gut erkennbaren Objekte.

Den zukünftigen Gästen wird also empfohlen, die Blicke nicht nur vom Boden bis auf Augenhöhe schweifen zu lassen, sondern sie auch in die Höhe zu richten. Denn auch an der Hauswand in der Scheuneneinfahrt sind jetzt verschiedene Heuleitern aufgehängt und so sichtbar gemacht. Diese dienten beim Beladen und Heimfahren des Heus dazu, die hohen Lasten hinten auf dem Wagen zu stabilisieren, so dass nicht der kleinste Halm unterwegs verloren ging.

20. und letzte „Stuubede“ beim BHM

Am 18. August ging die vorerst letzte volkstümliche „Stuubede“ über die Bühne. Wie erhofft, fanden sich viele Gäste ein, um dem von Schaggi Gysin zusammengestellten Programm zu lauschen und dabei

u.a. die von Franz Näf in der Pfanne gebrutzelten Bratwürste oder Lotti Gysins „Wääie“ zu geniessen. Natürlich wurden auch die traditionellen „Späck- und Cheesbrättli“ mit hauseigenem „Holzoofoe-Brot“ von Myrtha Seiler angeboten. Joggi Zumbrunn zapfte wie gewohnt das Bier, unterstützt von Barbara Rebmann bei den anderen Getränken.

Nicht ganz so traditionell wie bisher - der Jodlerclub Muttenz und die bisher treuen Ländlergruppen mussten leider passen - hörten wir dieses Mal auch jazzige Klänge zusammen mit einem virtuosens Alhornspieler, Schwyzerörgelformationen mit talerschwingenden und singenden Solisten sowie Daniel und Beat, die im Handgepäck etwa ein Dutzend verschiedene Instrumente dabei hatten. Auch die Trachtengruppe durfte noch einmal mit ihren Tänzen im Oberdorf den Verkehr aufhalten. Die Stimmung war toll und das Wetter meinte es gut mit uns.

**Der harte Kern des
„Stuubede“-Teams
verabschiedet sich**



Müde nach getaner Arbeit waren die AGM und die freiwilligen Helfer und Helferinnen zum einen zwar etwas wehmütig, zum anderen aber auch froh, dass wir die körperlich sehr anstrengenden Auf- und Abbauarbeiten zum letzten Mal auf uns hatten nehmen müssen. Würde die „Stuubede“ nur aus dem sonntäglichen Programmteil von 11 bis 17 Uhr bestehen, wäre es keine Frage, dass die Arbeitsgruppe Museen weitermachen würde. Jedoch müsste im Vorfeld jemand an Schaggi Gysins Stelle das Programm organisieren sowie die Infrastruktur, Getränke und Lebensmittel bestellen. Auch nicht zu vergessen ist am Freitag das Überwachen der Anlieferung von Kühlschränken und Getränken sowie das Backen der „Wääie“ und des frischen „Holzoofebrottes“ als Honorar für die Musizierenden und für das Buffet. Am Samstag wären „starke Männer“ für das Herunterholen der Bühnenelemente von der Heubühne und deren Aufbau über dem Miststock im Einsatz und am Montag dann wieder für den Rückbau und das Einlagern des Materials. Am Sonntag bräuchte es helfende Hände zum Aufstellen der Festbankgarnituren sowie der gesamten Buffet-Infrastruktur am frühen Morgen und zum Rückbau am Abend. Tagsüber müssten fitte

„Läufer/innen“ das im Schopf zubereitete Essen durch den langen und unebenen Scheunengang hinaus- und das gebrauchte Geschirr zurücktransportieren. Dazwischen müssten die Essensplättli vorbereitet und das Mehrweggeschirr gewaschen werden. Würden alle diese Personalwünsche erfüllt, ist die AGM gerne bereit über eine Weiterführung der „Stuubede“ noch einmal nachzudenken.

Das gesamte AGM-eigene „Stuubedematerial“ samt Bühnenelementen wurde gut getarnt auf der Heubühne eingelagert und nicht entsorgt. Zusammen mit einem illustrierten Leitfaden kann eventuellen späteren Bühnennutzern der Aufbau erleichtert werden.

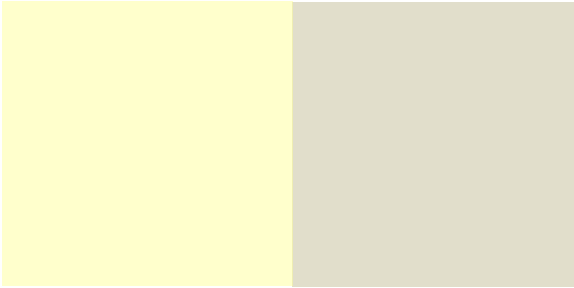
Weitere Sommerarbeiten

Nachdem Beat Zimmermann seinen Einsatz im Oberdorf 4 beendet hatte, richtete er sich **im August** wieder im DDb ein. Dort inventarisierte er teilweise Objekte, welche schon seit vielen Jahren vor sich hinschlummerten und nun einen definitiven Depotplatz samt vollständiger Registrierung in der Datenbank erhalten sollten. Seine korrekte und speditive Arbeitsweise machte einige Expreseinsätze von Barbara Rebmann nötig. Als Projektverantwortliche musste sie ihm

laufend neues „Futter“ bereitstellen und ihm zur Seite stehen, wenn bei der späteren Einlagerung kein passender Lagerplatz mehr vorhanden war oder andere Probleme auftauchten.

Anfang September wurde dann die webbasierte Museumsdatenbank auf einen neuen und leistungsstärkeren Server transferiert. Das hiess zuerst die neue Version des Basisprogrammes FilemakerPro 18 auf allen Computern installieren und dann ein paar Tage zuwarten bis die Daten auf den neuen Server überspielt waren. Anschliessend folgte eine Überprüfung der Inventardaten auf Übertragungsfehler. Glücklicherweise wurde Barbara Rebmann bei dieser Nachkontrolle diesmal durch unseren Museumsassistenten mit dem phänomenalen Gedächtnis unterstützt. So war alles in wenigen Stunden überprüft. Die zeitraubende Kontrollarbeit ist nötig, da bei Datentransfers im grösseren Stil immer etwas verloren gehen kann und mit einem über lange Zeit unentdeckten Datenverlust hatten wir ja vor Jahren schon unsere Erfahrungen gemacht. Diesmal ging aber mit den annähernd 15'000 Datensätzen alles gut und die Inventarisierungsarbeiten konnten in der neuen Datenbankversion wieder anlaufen.

Parallel zu den Arbeiten unseres Museumsassistenten waren Erna Imark und Myrtha Seiler immer noch mit vorhandenen Textilien beschäftigt. Zwar wurden die Schachteln und „Wöschzeine“ mit gewaschenen Wäschestücken immer weniger, dafür füllten sich die Kompaktus-Regale immer mehr. Zwischendurch musste Joggi Zumbrunn noch einmal zusätzliche Kleiderstangen montieren, an denen die heiklen Kleidungsstücke luftig und gut gepolstert aufgehängt werden konnten.



Inzwischen wird vor jeder Neuinventarisierung von Alltagstextilien zuerst überprüft, ob und wie viele gleichartige Stücke schon im Inventar aufgenommen sind. Diese „Doubletten“ kommen dann in einen separaten Schrank, wo sie ohne Inventarnummer eingelagert und später möglicherweise für Ausstellungszwecke genutzt werden. Es wäre

jammerschade diese vor über hundert Jahren in mühseliger Handarbeit genäht und hübsch verzierten Wäschestücke einfach zu „Lümpe“ zu machen.

Umbauarbeiten in beiden Museen

Bereits vor einiger Zeit hatte Ruedi Bürgin stabile Bretter für das kommende Schaulager im Dachgebälk des Ökonomietraktes organisieren können. Ein herzliches Dankeschön geht dabei an Reinhard Meyer, der die schweren Bretter unentgeltlich nachgearbeitet und direkt ins BhM geliefert hat. Mitte September wurde dann mit Unterstützung von Hans Bürgin und einem modernen Seilzug Brett um Brett ins Dach gehievt und auf die tragenden Balken gelegt. So kann nun auch die vorher auf der Heubühne versteckte, hölzerne „Röndle“ gut ausgeleuchtet vom Estrich des Wohntraktes auf Augenhöhe angeschaut werden. Ein zweiter für die AGM wichtiger Punkt dabei ist, dass so einige der platzfressenden Grossobjekte vom DG ins BhM verschoben und dort nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.

Ruedi Bürgin montierte danach mit Unterstützung von Ueli Hauswirth noch eine Beleuchtung im Giebelbereich, die die Heubühne durch neuangeschaffte LED-Strahler perfekt ausleuchtet - aber nur so, dass im EG nicht allzu viel Licht von oben den ehemals düsteren Eindruck verfälscht.

Erstaunlicherweise hatte es bis jetzt keinen Kurzschluss in den seit Jahrzehnten offen geführten Leitungen im Dachgebälk gegeben. Die alten Kabel waren nämlich vom Marder teilweise bis auf den Kupferkern angeknabbert worden. Nun wurde alles in entsprechenden Kabelkanälen versorgt, die hoffentlich vor Mardern sicher sind.

Am vorletzten September-Weekende fand dann die Eröffnung des renovierten Schulhauses Breite und der neuen Räume im Feuerwehrgebäude statt. Natürlich war die AGM nun auf den Liftzugang gespannt, der das Leben sicher vereinfachen wird. Nicht nur die Gäste sind älter geworden, nein auch die AGM selber wird nun vom bequemen Aufstieg in die Museumsetage profitieren. Leider wurden



Die Röndle auf ihrem „Hochsitz“ mit neuer Beleuchtung für die Pflüge auf der darunterliegenden Heubühne

wir am Eröffnungstermin enttäuscht, denn abgesehen vom Liftzugang sah es noch nirgends nach Museum aus. Also galt es weiterhin auf die Fertigstellung der Decken, Wände und der roh gezimmerten Aufgangstreppe zu warten, bevor die Planung zur Gestaltung des neuen Foyers beginnen konnte.

An der Oktobersitzung fand sich die ganze AGM zum ersten Mal wieder im OM zu einem „Brainstorming“ ein. Da die bei der AGM noch in analoger Denk- und Arbeitsweise vonstattengehende Neugestaltung doch einiges an Zeit beanspruchte, beschloss die AGM als erstes, das OM sicherheitshalber erst im Januar wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine weise Entscheidung, denn auch nach der Grobreinigung im November war es immer noch nicht möglich, die Ideen für die neue Einrichtung des Eingangsbereiches vor Ort durchzuspielen. Also wartete die AGM weiter.

Herbstarbeitstag im BhM

Am **12. Oktober** fand dann der traditionelle Arbeitstag vor dem BhM bei herrlichem Herbstwetter statt. Wie immer fabrizierte die AGM aus Kabis und weissen Rüben das beliebte „Suurchrutt“ und die „Suure Rüebe“, welche als Helferessen jeweils im März verspeist werden. Wie immer verarbeitete Willi Balmer, unterstützt von Fördervereinsmitglied Ruedi Mory, reife Äpfel und Trauben zu süssem Most und Joggi Zumbrunn fabrizierte seine legendären „Rahmdääfeli“. Daneben präsentierte das Wirte- und Backteam feine Spezialitäten aus dem „Holzoofo“, sowie den traditionellen „Späck mit Buurebrot“.

Spezialgast war in diesem Herbst ein Käser aus Fehren. Glücklicherweise war es ein wunderschöner Tag mit stabilen Temperaturen, denn ohne das hätte die Rohmilch kaum auf die erforderliche Temperatur von 38 Grad geheizt werden können. Danach wurde mit einer speziellen Bakterienmischung der Gerinnungsprozess

Traditionelles Käsen
am Arbeitstag



gestartet. Diese „geheime“ Mischung ändert je nach Milchsorte, nach Herstellungsverfahren und Käsesorte, wie der Fachmann erklärte.

Etwa 20 Liter Schaf- und 60 Liter Kuhmilch, beides unpasteurisierte Rohmilch, wurden vor dem BhM auf offenem Feuer verarbeitet, so wie man es heute höchstens noch in traditionellen Alpkäsereien sehen kann. Das braucht ein gutes Auge und viel Erfahrung, um im richtigen Moment das Feuer herunterbrennen zu lassen oder Holz nachzulegen, damit die Milch nicht zum Kochen kommt oder nicht zu sehr abkühlt. Nach dem Stocken „zerschnitt“ der Käser mit der sogenannten „Harfe“ die geronnene Käsemasse und rührte danach mit dem „Besen“ die immer körniger werdende Masse laufend um. Um etwa vier Uhr holte der Käser die jetzt etwa 46 Grad warme, Hüttenkäse-Masse mit einem Tuch aus dem „Chessi“ und presste sie in eine runde Form. Beschwert mit einem grossen Stein, konnte noch viel Flüssigkeit austreten. Für alle Zuschauenden gab es zwischendurch immer wieder kleine „Versuecherli“ wie Hüttenkäse und natürlich auch von der übrigbleibenden warmen Molke.

Für die AGM war der Tag mit dem Aufräumen zu Ende, aber dem Käser stand nach der Heimfahrt dann noch die weitere Pflege des Käses im Keller bevor. Zuerst wurde der Laib für 2 Tage in Salzwasser eingelegt und danach musste der anfangs noch weiche Käse laib immer wieder gewendet und geölt werden. Nach etwa 7 Monaten sollte der Käse den Reifegrad, die Würzigkeit und die Konsistenz erreicht haben, damit er gegessen werden kann.

Ende Oktober, kurz nach dem Arbeitstag, konnte im BhM auch noch der neue „Ausguck“ auf die Heubühne mit einem Leselicht versehen werden. Im sonst finsternen Raum musste zum Lesen der später folgenden Infotafeln eine lokale und wenig streuende Beleuchtung mit Schalter montiert werden, welche erst noch farblich der dunklen Umgebung angepasst ist.

Neuer Führer durch die Kirche St. Arbogast

Am 15. Oktober präsentierte dann Gemeindepräsidentin Franziska Stadelmann das neue Führungsheft zur St. Arbogast-Kirche. Die Idee dazu war bereits vor vielen Jahren zusammen mit dem damaligen AGM-Mitglied Dr. Hildegard Gantner entstanden. Leider konnte sie

selber die Fertigstellung nicht mehr miterleben, da sie kurz vor dem definitiven Arbeitsbeginn im Januar 2018 verstarb. Als Vertreterin der AGM übernahm dann Barbara Rebmann das Lektorat und suchte im Fotoarchiv der Museen die gewünschten historischen Aufnahmen zusammen.

Umrahmt von Darbietungen der Harfen- und Flötengruppe der allgemeinen Musikschule stellte Historiker Peter Habicht in gewohnt mitreissender Weise gleich einige bemerkenswerte Wandbilder an Ort und Stelle vor. Offenbar machte er es so interessant, dass niemand die Kirche verliess ohne mindestens ein Heft erworben zu haben. Dieser, vom Grafiker Lukas Stadelmann gestaltete Kirchenführer wird am Informationsschalter der Gemeindeverwaltung, in der Kirche und im OM zu kaufen sein.

Weiterbildung für die AGM

Am 21. Oktober zog die AGM mittels ÖV ins benachbarte Weil am Rhein. Dort liessen wir uns von zwei Fachfrauen durch das Museum am Lindenplatz und das Landwirtschaftsmuseum führen. Wie wir feststellten, haben auch die dortigen Museen die gleichen Probleme wie alle anderen nämlich wenig Besucher und Besucherinnen. Dies obwohl es im Museum im ehemaligen Schul- und späteren Gemeindehaus jedes Jahr eine neue, thematisch anders fundierte Ausstellung gibt, die eigentlich neue Interessengruppen anziehen sollte. Es scheint eine Zeiterscheinung zu sein, dass jüngere Leute keine Museen mehr besuchen. Auch im dortigen Landwirtschaftsmuseum, welches viel kleiner ist als unser BhM, fehlen die Gäste, wenn nicht grad eine grössere Veranstaltung wie Waschttag oder ähnliches stattfindet. Hier erschliesst sich die Ausstellung nur durch eine Führung, welche die nötigen Grundlagen vermittelt. Da konnte die AGM stolz erzählen, dass für unsere eigene landwirtschaftliche Ausstellung ein Führer besteht, mit dem sich die Gäste selbständig bewegen und dabei die Erklärungen lesen können, die sie wünschen.



Die AGM in der Scheune des Landwirtschaftsmuseum in Weil

Wie bei jedem Besuch in einem landwirtschaftlichen Museum erkannte die AGM wieder ein paar Fehler in der Funktionsbeschreibung einzelner Objekte. So glänzten speziell die Männer mit Details und klärten gleich einige technische Funktionen, die der jungen Museumskuratorin unbekannt waren.

Putz- und Einrichtungsarbeiten im OM

In der **ersten Novemberwoche** konnte endlich die erste Grobreinigung der Museumsräume vorgenommen werden. Der zugeteilte Putzmann hatte viel zu tun, denn trotz Schmutzschleuse in die Museumsräume hatte sich der feine Staub überall verteilen können. Sogar in den Vitrinen im Geschichtssaal, auf den Bildern im Karl Jauslin-Saal und in den Seitendepots hatte sich eine feine Staubschicht abgesetzt. Der Putzmann reinigte alle Böden mit Staubsauger und feuchtem Wischlappen. Die Feinreinigung sollte danach von der AGM übernommen werden, da die sehr wertvollen und teil-

weise zerbrechlichen Objekte in den Vitrinen das Feingefühl der verantwortungsbewussten AGM-Leute verlangten.

Das Einrichten der Wartenbergvitrinen wurde indessen vorgezogen, denn es war schon seit längerer Zeit eine Schulklasse für eine Führung im OM angemeldet. Wir hatten ja im Sommer noch nicht geahnt, dass sich die Bauarbeiten in der Museumsetage soweit in die Länge ziehen würden.

Mitte Monat waren leider die historischen Vereinsfahnen immer noch nicht aufgehängt worden. Denn ausgerechnet am Platz der doppelten, von Karl Jauslin bemalten Seidenfahne aus der Gründungszeit des Turnvereins, waren das Durchgangsloch in den Estrich und die Ausziehtreppe nur rund 20 cm entfernt. Die Gefährdung durch Montagearbeiten an der sperrigen Treppe wäre zu gross gewesen. Darum wartete die AGM mit dem Reinigen der restlichen Räume ab.



Die Adventsstube im BhM

Adventsfenster im Bauernhaus

Bereits **im November** versuchten die AGM-Frauen im DDb die Adventsszene vorzubereiten. Geplant war ein historischer „Santichlaus“-Besuch in der Familienstube. Obwohl jetzt genügend Schaufensterpuppen und Köpfe in allen Altersklassen vorhanden sind, fanden sich kaum Kleider um beispielsweise einen Grossvater, Vater oder die Kinder zeitentsprechend einzukleiden. Wie uns erst in dem Moment bewusst wurde, besitzt die Textilsammlung kaum Kleidung aus dem Arbeiter- oder Kleinbauernstand.

Was meistens erhalten blieb ist Bett- und Unterwäsche und die eleganten Kleider aus der gehobenen Gesellschaft von Muttenz. Doch ist dies hauptsächlich Frauen-, Mädchen- und Kleinkinderkleidung und kaum Arbeitsbekleidung von hart arbeitenden Männern oder grösseren Buben. Vermutlich waren deren Kleider jeweils so abgenutzt, dass es keinen Sinn machte sie weiter aufzuheben. Auch andere Kinderkleider hatte man damals wohl so lange weitervererbt, bis sie zu fadenscheinig waren, um weitergetragen zu werden.

Verdankenswerterweise verschaffte uns Willi Balmer dann Zutritt in das längst nicht mehr bewohnte Haus an der Hauptstrasse 29. Dort durften wir uns in den alten Estrichschränken bedienen und die teilweise ziemlich verrotteten Kleidungsstücke mitnehmen. In der Waschküche von Barbara Rebmann liefen mit dieser Kleiderladung gute 20 Maschinen durch, um Schmutz, Motten und das andere Ungeziefer aus den Ärmelschürzen, Pullovern und Arbeitskleidern herauszuwaschen. Leider bestanden danach die Kleider trotz Wollprogramm und Schonwaschgang mehrheitlich aus Löchern, denn die Motten hatten sich in den Wollstoffen über Jahrzehnte in Ruhe vollfressen und vermehren können.

Mit viel Fantasie, „Chlämmerli und Guufe“ konnten dann doch noch drei Puppen eingekleidet werden. Eine Woche vor der Fensteröffnung versetzte Ruedi Bürgin dann die AGM in Angst und Schrecken. Seine versprochene „Chlause-Pellerine“ war nirgends zu finden. So versuchte die AGM an allen möglichen Orten einen entsprechenden Mantel aufzutreiben –

leider ohne Erfolg. Die modernen „Chläuse“ tragen alle rote Mäntel und Capes mit weissen Pelzverzierungen und die begleitenden „Schmutzlis“ sind heute ebenso in eher feine Stoffe gekleidet. Unser „Chlaus“ sollte jedoch historisch und derb daherkommen. Glücklicherweise kam dann die richtige Pellerine doch noch zum Vorschein und das Fenster konnte wie gewünscht eingerichtet werden.

Zum Eröffnungsapéro **am 6. Dezember** brillierten die Museumsbäcker mit frisch gebackenen „Grättimanne“. Wie sich einmal mehr zeigte, ist das Backen im Holzofen sehr viel anspruchsvoller als in einer gutgeheizten Küche mit modernem Backofen. Im inzwischen sehr kalten Bauernhaus verhielt sich der Teig beim

„Haabe“ anders als gewohnt. Doch wenn auch einige der „Grättimannen“ etwas aus der Form geraten waren und die verkohlten Rosinenknöpfe und -augen abgekratzt werden mussten, haben sie wunderbar geschmeckt. Auf diese Weise passten auch die Leckereien äusserlich ins früher nicht so ganz perfekte historische „Santichlaus“-Zeitalter.

Was in diesem Jahr die AGM speziell erfreute war der Besuch von gleich 3 Mitgliedern des Gemeinderates und der Gemeindepräsidentin am Eröffnungsapéro. Ebenso fanden, nebst den treuen Stammgästen, einige junge Familien den Weg ins BHM.

Jahresendspurt im OM

Anstelle zweier Depotnachmittage trafen sich Mitte Dezember die AGM-Frauen im Ortsmuseum, um die arg verstaubten Vitrinen herauszuputzen. Vorsichtig wurde alles eingeflogene Ungeziefer abgesaugt, denn sogar in die geschlossenen Vitrinen hatten sich die heute überall präsenten Stinkwanzen verkrochen. Wände und Tablare wurden feucht abgewischt und die Objekte mit Fingerspitzengefühl und Staubwedel gereinigt und wieder platziert. Beim Reinigungsdurchgang wurde auch gleich und die sogenannte „Industrie-Insel



Erna Imark entstaubt die Vitrinen zur „Buebeschuel“

zur Überarbeitung und Neuausstellung vorbereitet. Dieses Sammelsurium von Objekten zur Muttenzer Industriegeschichte erschliesst sich mangels aussagekräftiger Objektbeschreibungen nur mit einer Führung und soll deshalb umgestaltet werden. Die Fotoapparate in der benachbarten Vitrine wurden ebenfalls ganz entfernt, da sie nur zur Eröffnung der Fotoausstellung Zeitsprünge als „Lückenbüsser“ eingestellt worden waren und eigentlich kein Sammlungsthema sind. Leider musste die restliche Grossreinigung aller Ausstellungssäle und des Eingangsbereiches einmal mehr verschoben werden. Somit befasste sich die AGM über die Weihnachtsfeiertage mit dem Verfassen von Texten zu den neuen Ausstellungsbereichen.

Wie sich im OM der neugestaltete Eingangsbereich und die geplanten Vitrinen oder die ergänzte Ausstellung im

BhM präsentieren, davon können Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich selber vor Ort überzeugen. Die Öffnungszeiten im OM sind wie bisher jeweils der letzte Sonntag im Monat (ausser Juli und Dezember) von 14-17 Uhr. Das BhM wird neu nun auch im Juli geöffnet sein, also an jedem letzten Sonntag der Monate April bis Oktober von 10-12 und 14-17 Uhr.

Möchten Sie regelmässig über spezielle Museumsveranstaltungen orientiert werden, so senden Sie ein Mail mit dem Betreff „Museumsflyer“ an museen@muttenz.bl.ch oder treten Sie einfach dem Förderverein Museen Muttenz bei.

Die AGM freut sich auf Ihren Besuch und bedankt sich herzlich für Ihre Unterstützung.

Muttенzer Schriften zu beziehen im OM und bei der Gemeindeverwaltung

1	Heimatkunde von Muttенz 1863	1987 (vergriffen)
2	Um die Jahrhundertwende Johannes Iselin (1875-1945)	1988
3	In der guten alten Zeit Otto Schmid (1884-1963)	1990
4	Chronik von Muttенz 1904-1912 Pfarrer Johann Jakob Obrecht (1866-1935)	1991
5	Schänzli-Chronik 1904 Jakob Christen-Gysin (1825-1914)	1992 (vergriffen)
6	Baudenkmalер in Muttенz Hans-Rudolf Heyer, Alt-Denkmalpfleger	1997
7	Muttенz: Name, Wappen, Arbogast Karl Bischoff	1999
8	Erinnerige us der Chinderzyt 1931-1940 Myrtha Blumer-Ramstein	2012
9	s Läbe z Mutteз in de Johr 1930-1945 Peter Räbmaa	2013
10	Karl Jauslin 1842-1904 Peter Habicht	2018

Kontakte/Adressen

Stand 31. Dezember 2019

Gerne unterbreiten wir Ihnen Führungsvorschläge oder geben weitere Auskünfte:

Sekretariat Museen MuttENZ

Hauptstrasse 2

4132 MuttENZ

Tel. 061 466 62 71

E-Mail museen@muttENZ.bl.ch

Weitere Kontakte:

Präsident Arbeitsgruppe Museen

Ruedi Bürgin

Hauptstrasse 49

Tel. 079 271 34 69

Leiterin Abteilung

Bildung/Kultur/ Freizeit

Ursula Beller

Tel. 061 466 62 65

Vorsteher Departement

Bildung/Kultur/Freizeit

Gemeinderat Thomas Schaub

Tel. 061 922 23 13 / 079 233 50 33

Förderverein Museen MuttENZ

Vereinszwecke:

Ideell

Der Verein steht den Museen MuttENZ unterstützend und fördernd zur Seite und tritt in der Öffentlichkeit mit geeigneten Massnahmen aktiv für ihre Anliegen ein.

Finanziell

Der Verein leistet zur Förderung des Zwecks Beiträge zur Weiterentwicklung von Ausstattung und Betrieb, zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen, Konservierungsarbeiten und Publikationen sowie für lokale kulturhistorische Projekte.

Materiell

Der Verein stellt unentgeltliche Arbeitsleistungen seiner Mitglieder in geeigneter Form für die Museen MuttENZ zur Verfügung.

Bankverbindung

Raiffeisenbank Arlesheim, 4144 Arlesheim,
CH87 8077 6000 0050 0281 6,
PC 40-6868-3.